

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.50 Mark

monatlich. Bei Postbezug
5.50 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamshannover

Anzeigenpreis 50 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 60 Pfennig.
Reklamen die Zeile 3.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 281.

Herford, Donnerstag, den 1. Dezember 1921

39. Jahrgang.

Die deutsch-polnische Wirtschafts-Konferenz.

Die einleitenden Sitzungen der deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen in Genf haben lediglich den Rahmen geschaffen, in dem nun die sachliche Arbeit geleistet werden soll. Dennoch läßt sich feststellen, daß die mehr formalen Verhandlungen in Genf einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Es ist zweifellos der überaus geschickten und wirkungsvollen Einleitungsrede des deutschen Bevollmächtigten Schiffer zu danken gewesen, daß die polnischen Unterhändler von vornherein anerkannten, daß Oberschlesien durch deutschen Geist und Deutschlands Arbeit geschaffen worden ist. Dadurch, daß Minister Schiffer darauf verwies, wie stark bei dieser ganzen Frage seelische Momente mitsprechen, verloren die Verhandlungen das rein nüchterne Gepräge bloßer Wirtschaftsberatungen. In diesem Sinne darf es auch als Erfolg begrüßt werden, daß die Ausschüßverhandlungen in Oberschlesien selber weiter geführt werden. Und zwar werden von den elf Ausschüssen sechs in dem deutsch bleibenden Gebiete tagen. Es ist nur natürlich, daß auf der einen Seite jetzt allzu große Erwartungen laut werden, und auf der anderen Seite das Gegenteil nicht anerkannt wird. Wenn der Wunsch auftaucht, die deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen jetzt nicht nur auf Oberschlesien zu begrenzen, sondern sie auf das Zustandekommen eines deutsch-polnischen Gesamtabkommens abzustellen, so verkennen die Beschwörer des Gefährlichen, daß die Note die Kompetenzen der jetzigen Unterhändler umgrenzt. Aber es wäre auch sachlich falsch, über Angelegenheiten, die Deutschland und Polen allein angehen, im Rahmen der jetzigen Beratungen zu verhandeln, da ja nach den Genfer Punktationen, im Falle einer unausgleichbaren Meinungsverschiedenheit der neutralen Vorsitzende, Abundezrat Calonder, den Ausschlag gibt. Herr Calonder hat sich in Genf subjektiv ehrlich bemüht, die Verhandlungen unparteiisch und sachlich zu leiten. Aber es wäre vom deutschen Interesse aus gesehen sicher unrichtig, wollte man nun seiner Entscheidung Fragen unterwerfen, die in freier Vereinbarung zwischen Deutschland und Polen geregelt werden können. Auch sonst ertönt mancher Kritik der Kenntnis der Dinge.

Bedauerlich ist auch, daß ein Teil der deutschen Industrie in Sosnowice Sonderverhandlungen mit den Polen gepflogen hat. Es ist klar, daß solche Verhandlungen der Industrie nicht viel nützen; sie erschweren aber die Stellung der deutschen Delegation. Es ist auch fahrlässig, daß keiner der Verhandlungsteilnehmer in Sosnowice die Zuziehung der Arbeitnehmer gefordert hat. In Genf hat Minister Schiffer mit Recht darauf verwiesen, daß die toten Bodenschätze erst geist- und kulturwirtschaftlichen Wert durch die Arbeit erhalten und er hat wiederholt auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der gleichberechtigten Heranziehung der Arbeitervereine hingewiesen.

Dienstag ist in Berlin in einer Zusammenkunft zwischen Minister Schiffer und dem polnischen Minister v. Targowski sowie seinem Gehilfen Kramstyl das Arbeitsprogramm für die Ausschüßtätigkeit festgelegt worden. Der polnische Vertreter Diamand ist erkrankt, er wird an den Arbeiten der Ausschüsse nicht teilnehmen können. Von den elf Ausschüssen tagen, wie gesagt, sechs auf deutsch bleibendem Gebiete. Die Kommission für Wasser und Elektrizität wird ihren Sitz in Hindenburg haben, der Ausschüß für das Postwesen in Oppeln, die sehr wichtige Kommission für Zoll-, Ein- und Ausfuhrfragen in Butzen. Dasselbst werden auch die Ausschüsse für die allgemeinen Bestimmungen und für den Schutz der Minderheiten arbeiten. Die übrigen Kommissionen werden ihren Sitz in Rattowitz haben. Es handelt sich dabei um die Ausschüsse für Eisenbahn- und Verkehrsweisen, Bildungsweisen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, die soziale Versicherung und die Kohlenfrage. In den Ausschüssen wird immer ein polnischer und ein deutscher Vorsitzender amtiert. Im übrigen handelt es sich dabei weniger um Verhandlungen als um praktische Arbeit. Es ist deshalb auch nicht vorgesehen, einen großen Beamtensstab nach Oberschlesien zu dirigieren. Die meisten Sachverständigen wohnen in Oberschlesien, die übrigen sind verhältnismäßig leicht im Bedarfsfalle heranzuziehen. Es besteht auf deutscher Seite die Absicht, die Verhandlungen kraß und streng sachlich zu führen. Der Sitz der Verhandlungen bleibt offiziell in Genf. Herr Calonder wird im Januar nach Oberschlesien kommen, wo inzwischen die beiden Bevollmächtigten ihren ständigen Sitz nehmen werden.

Wenn auch so den deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen eine bestimmte Grenze gezogen ist, so ist es dennoch sicher, daß sie gewisse Rückwirkungen für die Ver-

Das Neueste vom Tage

Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Waldeck-Pyrmont über die Angliederung von Pyrmont an Preußen und in die Provinz Hannover ist nunmehr in Arolsen abgeschlossen worden.

Die Votschafter Konferenz in Paris wird morgen eine Note der englischen Regierung beraten, die sich mit der Aufhebung der militärischen Sanktionen am Rhein und der Beschränkung der militärischen Kontrolle in Deutschland beschäftigt.

Das englische Kabinett hat gestern über ein Deutschland zu gewährendes Moratorium beraten.

In einer Rede in New York erklärte der amerikanische Finanzmann Vanderlip, daß die den Vereinigten Staaten geschuldeten Beträge für die Wiederherstellung Europas verwendet und in eine Schuld an die Menschheit umgewandelt werden müßten. Eine durchgreifende Aenderung des Versailler Vertrages, des tödlichsten Dokuments, das jemals vom menschlichen Geist erfunden wurde, sei notwendig, wenn in der Welt wieder normale Verhältnisse herrschen sollen.

Die großen Beamtenverbände nahmen in Berlin zu der Steuerungsaktion Stellung und beschloßen eine neue Erhöhung der Grundgehälter sowie des Steuerungsbezuges zu fordern.

Die neuen Reichsstarifsverhandlungen im Bankgewerbe finden am 6. Dezember im Reichsarbeitsministerium statt.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz bezüglich des deutsch-schweizerischen Schiedsgerichtsvertrages haben in Bern begonnen.

Im Dezember soll in Paris eine Valuta-Konferenz stattfinden, der sich weitere anschließen.

Nach dem der französischen Kammer vorgelegten Gesetzentwurf wird die Friedenspräsenzstärke des französischen Heeres im Jahre 1922 über 800 000 Mann betragen.

Frankreich und Italien fordern in Washington 300 000 Tonnen an Großkampfschiffen und 75 000 Tonnen an Unterseebooten.

Durch das ständige Wachsen der bolschewistischen Bewegung in Portugal wird die Lage immer ernster.

hältnisse im übrigen Polen haben müssen. Das gilt namentlich hinsichtlich des Schutzes der Minderheiten. Polen wird seinem ganzen Verwaltungsapparat gemäß garnicht in der Lage sein, nun die deutschen Minderheiten in Polen und Westpreußen anders zu behandeln als in Oberschlesien. Hier werden sich gewisse Zwangsläufigkeiten entwickeln, auch wenn nach den jetzigen Verhandlungen kein allgemeines Wirtschaftsabkommen beschlossen werden sollte.

Die Schlussverhandlungen in Genf haben noch einen Miston gebracht: Herr Hodac, der Sachverständige des Völkerbundsrats, soll auch den Präsidenten Calonder beraten. Mit Recht hat Minister Schiffer sofort auf die schweren Bedenken dieser Wahl aufmerksam gemacht, und man kann dem Völkerbundrat nur den guten Rat geben, diesen Sachverständigen zurückzuziehen, da er in hohem Maße nach seiner Tätigkeit in Genf als befangen bezeichnet werden muß. Im übrigen hätte er sich den deutschen Protest bequem sparen können, wenn er dem Beispiel des Schweizer Herold gefolgt wäre, der einen gleichen Ruf abgelehnt hat. Dennoch steht zu hoffen, daß die Verhandlungen im Interesse der deutschen Oberschlesier zu einem für uns erfolgreichen Abschluß gebracht werden.

Der Reichswirtschaftsminister zur Lage.

mtb. Kassel, 30. Nov. Gestern abend sprach in der Stadthalle Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt über das deutsche Wirtschaftsleben. Er gab dabei einen Überblick über die Arbeitslage der Industrie. Die Textilindustrie beschäftigte nur 80 Prozent ihrer Spindeln, ebenso liege der Baumarkt darnieder. Die Eisenindustrie habe eine große Zahl von Hochöfen nicht mehr in Betrieb. In der Zement- und Kalk-Industrie, für die heimische Rohstoffe genügend vorhanden seien, machten sich wiederum Schwierigkeiten durch den Kohlenmangel, der auf die Zwangsbelieferungen an die Entente zurückzuführen sei, bemerkbar. Die deutsche chemische Industrie leide unter der ausländischen Konfur-

renz, die während des Krieges stark geworden sei. Die Landwirtschaft habe sich dagegen wieder erholt. Die Hauptursache der Preissteigerung liege in der Entwertung der Mark. Die bisherige Unterlassung der Erfassung der Sachwerte sei ein Grund mit für den Valutasturz. Der Kieffand der Mark wirke katastrophal. Die Preise für Butter und Milch seien ungerechtfertigt hoch. Abgesehen von Ausland, Polen und Oesterreich sei die Teuerung in Deutschland am größten. Sehr wichtig wäre, wenn man den Eisenmarkt ebenso binden würde, wie die Preisgestaltung der Kohle gebunden sei. Würde die Kohle freigegeben, so würde die Preisentwicklung alle bisherigen Entwicklungen in den Schatten stellen. Der Minister sagte zum Schluß: Man überschätze die Einsicht mancher Leute in den Ententeländern nicht, die heute schon sagen, daß die Reparationsforderungen undenkbar seien. Der Vorschlag der englischen Industrie laufe letzten Endes darauf hinaus, einen Teil der deutschen Aktien in ihren Besitz zu bringen und damit einen gewaltigen Einfluß auf die Führung der deutschen Industrie zu erhalten.

Eine Rede Churchills.

mtb. London, 30. Nov. Churchill hielt gestern abend eine Rede bei einem Festessen der Ueberseebanken. Nachdem er sich mit der irischen Frage befaßt und erklärt hatte, er sei keineswegs ohne Hoffnung, sprach er von der Washingtoner Konferenz, zu der Churchill sagte, die auswärtige Politik löse sie auf in ein Dreiländerabkommen zwischen Amerika, Großbritannien und Japan zur Sicherung der friedlichen Entwicklung im Stillen Ozean. Dieser Plan sei durch die Washingtoner Konferenz sehr gefördert worden. Er fuhr fort, es sei jedoch ein weiteres Dreiländerabkommen in Europa notwendig, nämlich ein gutes Einvernehmen und eine freundschaftliche Einigung zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland für die Wiederherstellung Europas und die Anschaffung der geschwundenen finanziellen Wophsahrt des Weltteils. (Beifall.) England dürfe sich nicht mit Deutschland anfreunden auf Kosten Frankreichs. Frankreich sei dem Herzen der Engländer teuer. England habe zuviel in der heiligen Erde Frankreichs verpfändet, um sich in seiner Freundschaft mit der großen französischen Nation stören zu lassen. Das Vertrauen auf das Genie des französischen Volkes sei derart, daß er sicher sei, die Einsicht des französischen Volkes werde im Laufe von nur wenigen Jahren, ja vielleicht sogar in ganz kurzer Zeit, zu der Erkenntnis führen, daß nur ein gedeihendes und zufriedenes Deutschland zur Wiederbelebung und Erneuerung der Wohlfahrt und des Ruhmes Europas beitragen wird. Churchill ging im weiteren Verlauf seiner Rede auf die Reparationszahlungen ein und erklärte, man trete in dieser Hinsicht auf heiklen Boden. Er gab seiner großen Befriedigung Ausdruck über das in den letzten Monaten zu beobachtende beständige Fortschreiten der Staatsmänner aller Länder in der Richtung auf einen gesunden Verstand in Finanzdingen. (Heiterkeit und Beifall.) Churchill sagte, all das unsinnige Gerede, das allzu reichlich aufgeschüttet sei und zwar nicht nur von Politikern in ihren Wahlpredigten, sondern von ernstlichen Finanzleuten (Heiterkeit) und erlauchten Mitgliedern des Richterstandes über die Eintreibung von zwölf oder vielleicht auch zwanzig Millionen Pfund Sterling vom Deutschland sei abgedämpft worden auf eine viel praktischere Veranschlagung. Es sei ersichtlich, daß die elementare Tatsache, daß der Handelsaustausch und die Zahlungen von einem Land in das andere in großem Umfange nur ausgeführt werden könne in Form von Waren oder Arbeitsleistungen, von neuem von den erlauchten Sachverständigen in den verschiedenen Ländern anerkannt werde. (Heiterkeit und Beifall.) Manche Leute bilden sich ernstlich ein, daß ein Staat von sechzig oder siebzig Millionen einen anderen Staat, der sich in einer anderen geographischen Lage befindet, zwölf Millionen Pfund Sterling zahlen könne. Dies sei unmöglich. Die vorhandenen Eisenbahnzüge, Schiffe und Güterwagen wären nicht in der Lage, im Laufe eines ganzen Jahres die Waren zu befördern, die notwendig sein würden zur Bezahlung der Zinsen für eine solche Summe. Wie könnten wir, so bemerkte Churchill, da unser Wechselkursmechanismus tadeln, der mit diesem Wahn nicht Schritt halten könnte. Der Mechanismus des Wertumsatzes ist brutal unterbrochen.

Preussischer Landtag

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnete die gestrige Sitzung um 11,15 Uhr. Mehrere kleine Vorlagen wurden den Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen, bezw. ohne Aussprache angenommen. Das Haus setzte dann die mit einer Rede

Des neuen Wohlfahrtsministers Hieseler begonnene Aussprache über den Haushalt des Wohlfahrtsministeriums fort. Abg. Meyer-Solingen (Soz.) stimmt dem Minister zu, daß man an dem gegenwärtigen Stand nicht mit der freien Wirtschaft herauskommen könnte, besonders hinsichtlich des Wohnungsbaues. Das Bauen solle so leicht wie möglich gemacht werden. Unzeitgemäße baupolizeiliche Bestimmungen aus der Vorkriegszeit müßten beseitigt, Wegeordnung, Kanalisationsbestimmungen und so weiter der Neuzeit entsprechend abgeändert werden. Nicht Privatpersonen, sondern gemeinnützigen Gesellschaften müssen die Staatszuschüsse zufließen, der Mieterschutz muß fortgesetzt werden. Die Abg. Frau Dr. Lauer (Ztr.) erkennt die außerordentlich segensreiche Wirksamkeit des Wohlfahrtsministeriums an, obgleich die Kompetenzschwierigkeiten zwischen Reich und Land den Arbeiten hinderlich im Wege gewesen waren. Rednerin setzte sich für eine ausgedehnte Jugendpflege ein. Abg. Stehmann (Dnt.) protestiert gegen die Behauptung, daß es unerhört sei, wenn ein Beamter trotz seiner monarchistischen Gesinnung befördert werde. Abg. Engberding (D. Vp.) glaubt nicht, daß wir auf den bisherigen Wegen zur Verringerung der Wohnungsnot kommen. Der Redner erklärt sich gegen die Sozialisierungspläne des Grundbesitzes. Abg. König (Kom.) begründet einen Antrag auf Beschlagnahme der Wohnungen namentlich auf Schlösser, Klöster, Villen usw. Abg. Dr. Weil (Unabh.) wendet sich gegen Prof. Dr. Brunner und betont, die Bekämpfung der Schundliteratur dürfe niemals Sache der Polizei sein. Der Redner begründet einen Antrag auf Sozialisierung der ärztlichen Heilstätten und Aufhebung des Gesetzes über die ärztlichen Ehrengerichte. Die Zurechnung der Schuld sei nicht geringer geworden, die Erkrankungen haben zugenommen und nur die Todesfälle seien etwas zurückgegangen. Abg. Höpfer-Wischoff (Dem.) erklärt, daß seine Fraktion den Weg für die freie Bautätigkeit von allen Hemmungen ebenen will. Eine Wohnungsabgabe sei notwendig, da nur so Mittel für die Behebung der Bautätigkeit aufzubringen seien. Er begründet einen Antrag, mit größter Beschleunigung den Entwurf zum Ausführungsgegesetz des Reichsheimstättengesetzes vorzulegen.

Herford und Minden-Ravensberg

Manchmal ist man so glücklich, daß man es gar nicht bemerkt. Alfred Friedmann.

1. Dezember.

Der teure Necht Nuprecht.

Wer heute durch Herfords Straßen wandert, Umschau nach praktischen Geschenken für den Weihnachtsfest zu halten, der wird feststellen, daß es kaum den Anschein hat, als habe sich die Fülle der in den Schaufenstern unserer Stadt ausgelegten Geschenkartikel gegen die goldene Friedenszeit verringert. Im Gegenteil: Auch bei uns in Herford ist nichts davon zu merken, daß die Auswahl geringer geworden ist; man kann nehmen, was man will. Nur ist alles, was da an Herrlichkeiten geboten wird, dem Stande unserer Valuta entsprechend sündig teuer geworden, sodaß der diesjährige Weihnachtswunsch gettelt sich erhebliche Abstriche wird gefallen lassen müssen. Und bei der Auswahl der Geschenke wird man sich, wie schon in den Vorjahren, fast ausschließlich von praktischen Gedankenfängen leiten lassen müssen.

Nicht nur die „großen Wünsche“ werden dabei auscheiden müssen, auch der Weihnachtsbaum mit seinem sonst so reichhaltigen Gehang, seinem Kerzenschmuck und allem, was zu seiner „Ausstattung“ gehört, wird schon ein wenig Not leiden unter dem Druck der Teuerung. Vor dem Kriege kosteten 50 Kilogr. Rohsalz etwa 50 M., also das Pfund 1 M.; heute beträgt der Preis für die gleiche Menge 2700 M. oder in der letzten Zeit wohl auch schon etwas mehr. Dieser Preisunterschied charakterisiert zunächst einmal die Lage auf dem Markte der Süßigkeiten. Beim Einkauf von Schokoladen wird es sich empfehlen, da auf jeder Tafel der Bienenpreis und das Gewicht angegeben sein muß, dieses zu beachten; denn die Schokoladenfabriken legen selbst den größten Wert darauf, daß etwa wuchernde Kleinhandlärer angezeigt und von der Preisprüfungsstelle zur Verantwortung gezogen werden.

Viertes Abonnements-Konzert der Konzertgesellschaft Herford.

Vor einem Vierteljahrhundert, am 3. April 1897, schloß Johannes Brahms die Augen zur ewigen Ruhe, und fast überall in deutschen Landen gedenkt jetzt die musikal. Gemeinde in Gedenkfeiern ihres großen Tonkünstlers. So veranstaltete gestern Abend auch die Konzertgesellschaft Herfords eine Gedächtnisfeier und brachte drei gewaltige Werke des Meisters in vorzüglicher Weise zur Aufführung.

Das Orchester, wieder zusammenge stellt aus dem Staatsoper-Orchester Hannover und dem neu gebildeten Herforder Orchester, musizierte in fast immer geschlossener Einheitlichkeit und beinahe vollkommener Reinheit und Klangschönheit mit Eifer und Begeisterung unter der anfeuernden Leitung seines begabten Dirigenten, der sich in die Brahms'sche Klangwelt und Charakteristik vertieft hat. Auch der Solist des Abends, Herr Professor Köppler-Berlin, ist mit der Brahms'schen Musik innig vertraut. Seine ausgezeichnete Technik und Phrasierungskunst ist bedeutend; sein Anschlag allerdings spröde als der, jener in der letzten Zeit hier aufgetretenen Klaviersolisten.

Um die Sprache eines Tonkünstlers wie Brahms in ihrer ganzen Schönheit verstehen zu können, sollte man sich mit seiner Persönlichkeit und Stammesart vertraut machen. Sieh in diesen Charakter einzufinden, wird dem Norddeutschen gewiß leichter noch sein, als dem Süddeutschen. Jedoch nahm die begeisterte Verehrung, welche dem Meister schon bei Lebzeiten wurde, ihren Ausgang von der Stadt, in welcher er 34 Jahre seines Lebens verbrachte und wo er in geistig hochstehenden Männern Freunde fand (Speidel, Hansel, Brüll, Willroth). So wohllich sich auch Brahms in Wien fühlen mochte, wie sehr ihn auch die Natur der Alpenländer entzückte, blieb er dennoch immer der echte Sproß seiner niederdeutschen Heimat. Die edle Zurückhaltung des Gefühls, die feine Verschlossenheit, die Neigung zur Grübele und der Drang zum Allein-

Wenn wir eingangs unserer Ausführungen davon sprachen, daß wir Herforder keinerlei Mangel an ausgestellten Waren für den Weihnachtstisch finden werden, so wird dies in bezug auf den Baumbehang, den Zierrat, allerdings nicht ganz zutreffen. Dieser ist seit dem Kriege stark zurückgegangen. Es wird kaum der zehnte Teil dessen auf den Markt gebracht, was in früheren Jahren die Geschäfte zur Weihnachtszeit überflutete. Auch Marzipan wird wegen der aus dem Auslande, namentlich Italien, zu beziehenden Mandeln, recht teuer zu stehen kommen. Weniger stark aber ist die Preissteigerung für Bonbons und allerlei Süßigkeiten, die von der Auslandszufuhr unabhängig sind und auch in unserm Herforder Geschäft zu verhältnismäßig billigen Preisen eingekauft werden können.

Da wir einmal bei der Christbaum-Ausstattung sind, dürfen wir auch seines Glanzes nicht vergessen: die Kerzen. Sie machen in dem Massenjug der Verteuerung aller Gegenstände eine erfreuliche rühmliche Ausnahme. Fast ganz hatten sie uns gefehlt, solange der Krieg tobte; in unserer Stadt war vor 2-3 Jahren kaum eine solche zu haben. Heute sind die Kerzen nicht nur wieder da, sondern man kann sie auch zu einem billigen Preise — im heutigen Sinne gedacht — erstehen. Für 30-50 Pfg. schon kann man eine Kerze kaufen, das bedeutet bei zehn Kerzen 3-5 M.

Die Tanne selbst wird, wie wir hoffen, nicht viel teurer sein, als im Vorjahre. Zwar werden die Bäume zumeist von auswärts nach Herford eingeführt und wir müssen die vom 1. Dezember ab eingeführten erhöhten Gütertarife berücksichtigen; auch müssen die Groß- und Kleinhandlärer ihre Verdienste der Wirtschaftslage anpassen — aber sollte der Christbaum deshalb in unseren Häusern fehlen? Nein — dann ist ja gar kein Weihnachten! Eine Preisangabe mag hier für den einzelnen Christbaum unterwähnt bleiben; bis heute waren Angebote noch nicht in unserer Stadt vorhanden.

Nun käme noch der Festbraten, die diversen Kostüme, der neue Anzug für den „Gern Gemahl“ und noch verschiedenes andere zur Besprechung; doch bleiben wir heute bei dem Notwendigsten, beim Christbaum, daß er uns erhalten bleibe! Ein echtes deutsches Weihnachten trotz aller Nothe unserer Zeit! Wird man dem diesjährigen Weihnachtsfeste auch hier und da mit „gemischtem“ Gefühlen entgegensehen, wird man alle seine Wünsche vom „heiligen Abend“ auf eine bessere Valuta im neuen Jahre 1922 „vertagen“ müssen, daß es uns einen Preisrückgang für alle Bedarfsartikel bringen möge, so wird sich dennoch der Weihnachtswunsch gettelt nicht allzusehr verkürzen, trotz allem Mangel und aller Teuerung — und wir werden auch so im lieben Herford einer gesegneten, frohlichen Weihnachtszeit entgegengehen!

Arbeitsmarkt.

Eine Veränderung ist in der Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe gegenüber der Vormoche nicht zu verzeichnen. Es besteht weiter Mangel an Facharbeitern. Dagegen ist ein geringes, teilweise starkes Angebot an älteren, ungelerten männlichen Arbeitskräften, deren Unterbringung in geeignete Arbeitsstellen schwierig und nicht in allen Fällen möglich war. Für Frauentätigkeit war stellenweise ein Rückgang in der Nachfrage zu beobachten (Metallindustrie, vereinzelt auch in der Textilbranche). Versuche, das Angebot anderen Berufsweihen zuzuführen, scheitern meistens an dem Unterschied der Entlohnung zwischen Industrie und Hauswirtschaft.

Im Bergbau besteht im Siegerland Bezirk weiter Bedarf an Hauern auf Eisenstein.

In der Industrie der Steine und Erden werden im Bezirk Arnberg Steinbrucharbeiter gesucht.

In der Metallindustrie ist die Lage fast unverändert. Facharbeiter werden dauernd verlangt. Die Heranziehung auswärtiger Fachkräfte war infolge Unterkunfts-mangel meistens unmöglich. Im Kaldenfelder Bezirk besteht weiter Bedarf an Aluminium-Beschleifern und „Topfdrückern“. Es mangelt ferner an ungelerten jugendlichen Arbeitskräften. Auch Maschinenarbeiterinnen werden hier verlangt. Verschiedenen Werken wurde die Genehmigung zur Ueberarbeit erteilt. Bestehende Lohnunterschiede zwischen Arbeitnehmern u. Arbeitgeber sind durch Schiedsspruch des Reichskommissars beseitigt. Im Bezirk Hagen waren in Godelsberg-Altenwerde Teilstreiks zu verzeichnen. Jüngere ungelerte Kräfte konnten gut untergebracht werden.

sein waren in ihm scharf ausgeprägte Wesenszüge. Der Mangel an Sinnlichkeit und das zurückgedrängte Gefühl zeigen sich auch in seiner Kunst; ebenso das Schwermütliche und Tiefgründliche. Aus dem Geschehen niederdeutscher Freibauern stammend, gehört er einem Volke an, das sich genötigt, in strenger Pflichterfüllung zu leben, das Leid und Freude, Haß und Liebe im tiefen Innern stumm zu tragen weiß, zu einem Volke, das über weites Flachland schaut, den unendlich groß gespannten Halbkreis des Horizontes über und um sich, eingehüllt in den am Tage im dauernden Lichtwechsel opalisierenden Nebel, den nachts ein unendliches Sternenseer ziert, wo Winters Nebel wallen und der Nordstürme Orgelton sich mit dem wehmütigen Klagegesang der See vermischt. Ein Land voll ernster Schönheit, das tiefinnige Maler sich zur Heimat fänden, das Dichter wie Storm und Möller, Klaus Groth und Freyken gebar, wo Gebells Wiege stand. Wer diese Dichter versteht und liebt, wird auch Brahms Musik begreifen.

Als Eingang war zum gestrigen Konzert die „Tragische Ouvertüre“ (op. 81) gewählt. Mit einem leisen Paukewirbel beginnend, an den die Streichinstrumente ein in D-moll gehaltenes Hauptmotiv anschließen, welches die Holzbläser erweitern und in Gegenbewegung bringen, bis sich ein in Synkopen schreitendes neues Thema entwickelt, dem ersten an wehmütiger Stimmung gleich. Aber noch düstere Melodien folgen, in welche des Meeres dumpfes Grollen hineinzufließen scheint. Ein Klagegesang das Ganze, wie es zu den tiefgründigen Dramen der Nordländer nicht besser erformen werden kann.

Ein weit lebenswüdrigeres Tonstück — sogar ein wenig durchleuchtet von schalkigem Humor — ist das Klavierkonzert op. 15. Brahms schrieb es in der ersten Periode seines Schaffens, als „Sturm und Drang“ noch in ihm waren; vielleicht unter dem Einfluß Schumanns und seiner Gattin, die Brahms Freundschaft und herzliche Zuneigung schenkte. Zwar ist der Gang zu pessimistischer Grübele auch schon in diesem mildgemalten Werke zu finden. So im Hauptthema des ersten Satzes und noch mehr in dem flüchtigen

den. Im Bezirk Münster hat die Nachfrage im allgemeinen nachgelassen. Schmiede, Bau- und Maschinenschlosser, Klempner und Installateure, Dreher und Elektromonteur wurden nur vereinzelt gesucht. Im Bezirk Bielefeld sind in der Emailleindustrie die Lohnverhandlungen eingestellt. Eine Einigung ist dahin erzielt worden, daß der Stundenlohn um 2 M. erhöht wurde.

In der Holzindustrie besteht dauernd rege Nachfrage nach tüchtigen, gelehrten Facharbeitern, insbesondere Möbelschreibern und Facharbeitern für Rohmöbel (Beyersherford).

Die Lage im Baugewerbe ist trotz des eingetretenen Frostwetters eine gute. Maurer und Zimmerer werden dauernd verlangt. Anstreicher werden wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit weniger gesucht.

Im Handelsgewerbe nimmt die Zahl der Arbeitslosen langsam zu. Besonders für die Büroangestellten ist die Lage recht ungünstig. In Arnberg konnten bei der Pensionsregelungsbehörde freie Stellen durch männliche und weibliche Bewerber besetzt werden.

Im Gastwirts Gewerbe ist der Geschäftsgang zurzeit sehr flau. Personal ist genügend vorhanden.

In der Landwirtschaft hat das Angebot an Knechten nachgelassen. Schweizer bieten sich — wohl infolge der kälteren Jahreszeit — mehr an; doch reicht die Nachfrage nach solchen Arbeitskräften aus, um die Leute unterzubringen. Das Angebot an Mädchen und Burken war geringer als in der Vormoche. Die Nachfrage nach Mädchen konnte bei weitem nicht gedeckt werden. Die Arbeitsgeber bemühen sich jetzt schon um Arbeitskräfte für das kommende Frühjahr.

h. Die Beschaffung einer Automobilspritze ist von der Freiwilligen Feuerwehr bei der Stadtverwaltung beantragt worden. So wünschenswert der großzügige Ausbau unserer Feuerwehren auch sein mag, so schwer ist es jedoch, dem Wunsche der Freiwilligen Feuerwehr unter den jetzigen Umständen Rechnung zu tragen. Wenn auch durch freiwillige Spenden für eine Automobilspritze mehr als 100 000 M. in Aussicht gestellt wurden, so ist der Rest, der aus allgemeinen Mitteln aufgebracht werden muß, immer noch so bedeutend, daß die Stadtverwaltung bei der heutigen Finanzlage nicht an eine solche Ausgabe denken kann. Sachverständige schätzen den Anschaffungswert auf rund 400 000 M.; dazu kommen die Kosten für die Unterhaltung, die gleichfalls auf mehr als 100 000 M. zu veranschlagen sind. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß Herford nicht in der Lage ist, solche Summen aufzubringen. Wichtiger erscheint uns ein Ausbau des Wasserleitungsnetzes nach den Gebieten hin, welche heute unter mangelhaftem Druck zu leiden haben und darum unsere brave Feuerwehr ein Sorgenkind sind. Auch dieser Plan erfordert Hunderttausende, wird sich aber schließlich nicht umgehen lassen, da auch gesundheitliche Gesichtspunkte hierbei stark mitzureden. Um den Feuerchutz der Stadt zu vervollkommen, ist es ratsam, mit der Berufsfeuerwehr in Bielefeld in irgend einer Form eine Vereinbarung zu treffen; bekanntlich hat das Bielefelder Land neuerdings ähnliche Wege beschritten. Es ist wohl kaum zweifelhaft, daß die hochherzigen Geber, welche sich für die Automobilspritze eingestellt haben, ihre Beträge auch für andere Zwecke unserer Feuerwehr, deren Aufopferungsbereitschaft nicht hoch genug anerkannt werden kann, zur Verfügung stellen werden. Wie man hört, soll der Magistrat aus ähnlichen Gründen heraus zur Ablehnung des Antrages der Freiwilligen Feuerwehr gekommen sein.

h. Autounfall. Vor einigen Tagen hat sich, wie unmitgeteilt wird, an der Mindenerstraße ein Automobilunfall zugetragen, bei dem zwei Personen verletzt wurden. Die Verunglückten wurden mit dem städtischen Krankenwagen in ihre Wohnung gebracht.

— Gewerbe-Verein. Am Sonnabend veranstaltete der Gewerbe-Verein wieder einen Rezitationsabend mit Richard Heidebreder als Rezitator im Saale des Cavares-Vereins, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen. Das uns vorliegende Programm ist ganz neu und verspricht einen außerordentlichen Genuß. Es sollte daher niemand veräumen, sich am Schönen und Edlen in der Kunst zu erbauen, denn die prächtigen Worte und Gedanken unserer berühmten Schriftsteller verdienen gerade

Adagio, während das Rondo voll von Lieblichkeit, mit seiner hohen Triemelodie. Die romantischen, fast heiteren Motive des Allegro dämpft — kurz vor dem Schluß — ein herbtrübender Gedanke.

Die „Hebbelsche“ nennt Niemand Brahms C-moll-Symphonie (op. 68). Und wahrlich hat sie viel Wesensgemeinschaft mit den besten Dichtungen dieses Tragiclers. So das leidenschaftliche Pathos, den düsteren Trost und die Schwermut in ihrer Erstfindung. Im ersten Satz, Themen voll drängenden Sehns, Harmonien wie verzweifelte Klagen, ein Sichaufräumen im Schmerz, ein verzweifelter Ringen dämonischer Gewalten. Bald erklingt heftiger Aufbruch, den Bläsern; leidenschaftliche Motive wechseln mit trostreichen, werden von den verschiedenen Instrumenten ausgeführt, verflochten und miteinander verwebt; ruhende Töne schlägt die Oboe an, welche Violinen, Bratschen und Bässe aufnehmen und weiterführen. Ein Satz, der des Komponisten Genialität herrlich offenbart. Nicht minder reizvoll sind die verkürzten Weisen des Andante, das große Ruhe atmen und verbreiten. Eine wehmütig, manchmal plötzlich kurz abbrechende Melodie füllt in der Gauphase den Allegretto überfließenden Mittelteil aus, dem sich aber auch andere neue Gedanken, sowie ein herzlich netzendes Motiv gesellen. Das großartig angelegte Adagio ist ein Stück von überwältigender Schönheit und ergreifender Wirkung. Braust Sturmwind über das Meer, wildklagend bäumen sich die Wogen auf, zerfellen mit Schmerz, laut an Klippen und Damm; Kampfesruf tönt empor. Einer dicht, gestalt gleich hebt sich ein zum Symphonie aufsteigender Gesang, der verhallt, wenn neue leidenschaftliche Melodien sich entwickeln und in wilden Passagen hinstürmen. Im letzten Satz wird der stürmische Sturmgesang weiter gesponnen; doch bildet das von Brahms vorgetragene Schlussthema den verbindenden, ja jubelnden Ausklang.

Lohnen schon die Darbietungen des ersten Teiles die Zuhörer mit lebhaftem Beifall, so steigerte sich dieser zur Begeisterung am Schluß der Symphonie. Wieder hatten die Nachbarn manche Besucher gefand, so daß der Parterresaal des Schützenhofes gänzlich gefüllt war.

Jetzt mehr dazur werden.

Zu den geübten für das Kunst, daß von ihm werden. Die Orchester, das über nur erst.

Der erste dem Publikum bei Professor tongetrieb in Kammermusik des Konzertmeisters Hochschule zu meiter tätig, übernimmt im Studienhalber war zuletzt bei der Reum Berlin, war trat als Solist moni-Dresden.

Die kurze währ für es! Kammermusik Meiter haben gelegt. Sie hängen Schatz hin und Gekle, nisch wahre Kunst Gottheit. Wi muß man zu Born der Kar Im So

Shunafiu Aufführung g Eintritt 6. begeisterte Zu fe tenst kein Menschheit.

Minden dankenswer den der Be blinde zur Hagemeister zur Berück hast zu ma

Rübbede, erregt verließ eine Einnahme hatte. Der Schantkonze schließt. — beanten besa Kraftwagenun Rübbede und den, es wech von 863 393 zugestimmt. arztles erhielt als Kreisfor Wohlfahrtsb fürjorge für Säuglinge, — Die Bef Hausbau vo unterbreitet

Aus

Münster auf der Lu genden Wra Loren. Sie hielt nun a Weizenmehl

mit 2 Tage berei hon Hertin

Im J in wenigen sechs Tage schon aufge damals da

Das A schichte über Schiller v Schiller stell Schind an Schiller be tische rech ihr ganz Maria auf heit und i und doch a zu dem a heute noch

Große gestellt. W Dramas i ein Hinein Geschichte gen sind a Damm sofo

Jetzt mehr denn je der Allgemeinheit zugänglich gemacht zu werden.

1. Kammermusikabend in Herford.

Zu den geplanten Kammermusikabenden wird uns geschrieben: Für das Kunstleben Herfords ist es von ganz besonderer Bedeutung, daß von ihm ab auch eine Anzahl Kammermusikabende stattfinden werden. Die ausübenden Künstler sind Mitglieder des neuen städt. Orchesters, das, wie dem Publikum bereits bekannt geworden ist, über nur erstklassige Kräfte verfügt.

Der erste Konzertmeister Herberl Rischner (1. Violine), dem Publikum aus dem ersten Symphoniekonzert bekannt, studierte bei Professor von Auer (Petersburg) und Carl Flesch (Berlin). Er konzertierte in Amerika, Berlin und Hannover mit großem Erfolg in Kammermusikabenden. Curt Herzog (2. Violine) ist Schüler des Konzertmeisters der Petersburger Oper von Małowski und der Hochschule zu Berlin. Er war in mehreren Städten als Konzertmeister tätig. Der zweite Konzertmeister Georg Wendorf übernimmt im Quartett die Bratsche, er befindet sich vor dem Kriege studienhalber in Montreux bei Ladislav Góssli, Kaufmann und Genf, war zuletzt Lehrer am Konservatorium in Detmold. Georg Werner Neumann, unser Solocellist, oblag seinem Studium in Berlin, war Schüler des bedeutenden Violoncellisten (Genf) und trat als Solist mit Erfolg im Bläser-Orchester, in der Philharmonie-Dresden, in Stockholm, Breslau, Zürich und Basel auf.

Die kurze Schilderung genannter Herren dürfte hinreichend Gewähr für erstklassige Aufführungen sein. Ein wenig mehr über Kammermusik an und für sich. Unsere alten großen und klassischen Meister haben zu ihren Lebzeiten besonders Wert auf Kammermusik gelegt. Sie haben uns mit ihren Werken einen unendlich reichen Schatz hinterlassen. Ihre Schöpfungen geben uns das Reinste und Beste, was es in der Musik überhaupt gibt. Hier offenbart sich wahre Kunst, immer neu und immer schön wie eine unsterbliche Gottheit. Wir leben heute in einer Zeit vieler Nüchternheiten. Darum muß man zurückgehen und aus dem einfachen Klaren und reinen Born der Kammermusik schöpfen, um zu gesunden.

Am Sonnabend, den 3. Dez., findet in der Aula des Gymnasiums 8 Uhr abends das erste Konzert statt. Zur Einführung gelangen Werke von Schubert, Haydn und Beethoven. Eintritt 6.—. Hoffentlich finden diese Konzerte eine freudig begeisterte Zuhörerschaft, die Musik ist für alle, ob arm, ob reich, sie kennt keine Unterschiede, sondern sucht die Herzen der ganzen Menschheit.

Dich haben Menschen oft bezogen,
es täuscht die Liebe durch Besamkeit;
Musik hat nie ein Menschenherz betrogen,
doch taufend Herzen hoch vereint.

Minden. Dem Herrn Regierungspräsidenten ist in dankenswerter Weise von einem Regelfuß der Stadt Minden der Betrag von 1201 M als Sammlung für Kriegsblinde zur Verfügung gestellt. Der Regierungspräsident Dr. Hagemeister bittet, ihm bis zum 10. Dezember Kriegsblinde zur Berücksichtigung bei der Verteilung der Spende namhaft zu machen.

Rübbede. Aus der letzten Kreisratssitzung, die zeitweise recht erregt verlief, kann mitgeteilt werden, daß die Kreisparafälle 1920 eine Einnahme von 46 127 083 und eine Ausgabe von 45 537 309 M hatte. Der Reinertrag beträgt 589 774 M. — Die Sätze für Schanffazentation wurden verdoppelt und auf 2400 bis 20 000 M festgesetzt. — Die Kreisbeamten werden entsprechend den Reichssätzen besoldet. — Ueber den geforderten Zuschuß für eine Post-Kraftwagenverbindung des nordwestlichen Teiles des Kreises mit Rübbede und Naldis konnte keine endgültige Einigung erzielt werden, es werden weitere Verhandlungen gepflogen. — Einer Umlage von 883 393 M Kriegsabgaben auf die einzelnen Gemeinden wurde zugestimmt. — Die Vorlage über Anstellung eines Kreiskommunalarztes erhielt die Mehrheit und wird Kreismedizinalrat Dr. Seif als Kreismedizinalarzt angestellt. Die medizinische Leitung aller Wohlfahrtsbestrebungen des Kreises soll in seiner Hand liegen. Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Kriegserntehilfsbedürftige, Krüppel, Säuglinge, Mütter, Tuberkulose-Unterstützung der Schulkinder usw. — Die Beschaffung von zwei oder drei Wohnungen wird durch Hausbau vorbereitet und eine entsprechende Vorlage im Januar unterbreitet werden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Münster i. W. Ein hiesiger Handwerksmeister fand vor kurzem auf der Ludgerstraße eine Briefschale mit 6000 M. Raut beklebender Adresse hatte sie eine Landwirtschafterin aus der Umgegend verloren. Sie erhielt die Briefschale zurück. Der ehrliche Finder erhielt nun als Belohnung zwei Zentner Kartoffeln und einen Sack Weizenmehl, nachdem er eine Belohnung in Geld abgelehnt hatte.

Wit. Bochum. Vor dem Schwurgericht begann die auf vier Tage berechnete Verhandlung gegen den Bergmann Franz Wölsch von Herten wegen Mordes. Es handelt sich um den am 11. 1.

1920 im Hertener Busch begangenen Mord an der Lehrerin Gertrud Schumann aus Cidel. Bei dem Angeklagten, welcher am 31. 12. 1920 bei einer Notzuchtsat verhaftet wurde, fand man die Uhr und die Geldbörse der ermordeten Lehrerin Schumann. Der Angeklagte, welcher bisher die Tat entschieden geleugnet hatte, hat jetzt im Untersuchungsgefängnis seinem Verteidiger ein Geständnis abgelegt, das er in der ersten Verhandlung wiederholte, wonach er die Lehrerin Schumann im Hertener Busch vergewaltigt und dann getötet hat.

Dörbden (Kr. Verden). Ein furchtbares Drama hat sich laut „Verd. Anst.“ hier und in Schierholz, Kreis Hoya, zugetragen. Der Schichtarbeiter Hermann Koopmann von hier, dessen Frau und Kind im Laufe des letzten Sommers gestorben sind, wollte eine bei dem Hofbesitzer Clausen in Schierholz bedienstete Witwe heiraten; die Witwe konnte sich jedoch zu der Heirat nicht entschließen. Koopmann hatte sich nach Schierholz begeben und dort den Dienstherrn der Witwe, Clausen, jedenfalls in der Annahme, daß dieser die beabsichtigte Heirat verhindern, erschossen. Darauf hat sich K. zu dem Hause seines Schwagers Abel in Schierholz begeben und dessen Haus, in dem sich die Bewohner bereits zur Ruhe begeben hatten, angezündet. Das mit Stroh bedeckte Haus ist dann vollständig dem Feuer zum Opfer gefallen, während die Bewohner nur das nackte Leben gerettet haben. K. hat sich dann in seiner Wohnung das Leben genommen. Man fand ihn in seinem Bett mit einer Schußwunde schwerverletzt und bewußtlos vor. Er hatte sich mit einem Revolver eine Schußwunde an der Stirn beigebracht und ist auch bald danach gestorben. Das Motiv der grausigen Taten ist jedenfalls Eifersucht.

Eine unangenehme Wette

Wird aus dem Kreise Hurg berichtet. In einer Wirtschaft sitzen beim Wirt N. die Gäste und unterhalten sich mit dem Herrn „Gast“ über die steigenden Lebensmittelpreise, vor allem die Fleischpreise. Der Wirt kann seinen Gästen mitteilen, daß er zwei nette, fette Schweine in seinem Stall habe und daher vorläufig mit Fleisch versehen sei. Die Gäste versuchen nun ihm Scherz den Herrn „Gast“ bange zu machen, indem sie darauf hinweisen, daß die Schweine auch gestohlen werden können. Der Wirt erwiderte, er wette 1000 M, daß ihm die Schweine nicht gestohlen werden könnten, da sein Hund so biffig und wachsam sei, daß niemand es wagen werde, die Schweine fortzuführen. Die Stammtischbrüder schwiegen nun, fachten aber insgeheim den Plan, sich die in Aussicht gestellten 1000 M zu verdienen und zugleich ihrem Freunde, dem Wirt, einen Schabernack zu spielen. Der eine Stammtisch, von Beruf Schlächter, nahm in der Nacht ein großes Stück Fleisch aus seinem Laden; die anderen Freunde hatten angesprochen, und dann ging heimlich zur Stammtische. Der biffige Wächter des Hauses, der die Stammtische seines Herrn kannte, wurde noch mit dem Stück Fleisch beschwichtigt, und so konnte dann das Verladen der Schweine in voller Ruhe vor sich gehen, ohne das Geringste anzufliegen. Dann ging über die Landstraße zum Nachbarn N., wo man bei einem Freunde des Bestohlenen die Vorstentiere unterbrachte. Die Schweine wurden in den Stall gebracht, dieser wurde abgeriegelt, und die Pseudodiebe begaben sich, stolz auf ihren wohl gelungenen Streich, nach Hause. Als am anderen Morgen das Mädchen des Wirtes in D. die Schweine füttern wollte, war der Stall leer, und Caro machte ein ganz unschuldiges Gesicht. Niemand wußte, wo die Vorstentiere geblieben waren. Raum war die Frühlingszeit gekommen, als auch unsere Freunde bei ihrem Stammtisch erschienen und die 1000 M verlangten mit dem Bemerkten, daß sie die Tiere in der vergangenen Nacht im Scherz „gestohlen“ und bei dem Freunde des Wirtes in N. untergebracht hätten. Alles lachte über den wohl gelungenen Scherz, aber — das dicke Ende kommt nach. Als der Stammtisch in D. bei seinem Freund in N. telefonisch anfragt, erzählt er zu seinem Schrecken, daß die Schweine dort verschwunden seien. Schreie Spüßhaken waren dort in derselben Nacht eingebrochen und hatten die Schweine wirklich gestohlen. Die Stammtischbrüder, die allerdings ihre Wette gewonnen hatten, sollen über diesen Ausgang des Abenteuers sehr lange Gesichter gemacht haben. Eine juristische Streitfrage ist jetzt, wer für den wirklichen Schweinestahl nun schadenersatzpflichtig ist.

3 835 000 M Geldstrafe.

Zur Strafverbüßung wurde in Hamburg der Kaufmann Walter Voegel verhaftet, der kürzlich vom Hamburger Bürgergericht wegen verbotswidriger Einfuhr und unerlaubten Handels zu drei Monaten Gefängnis, 3 835 000 M Geldstrafe, evtl. 12 Monaten Gefängnis und weiteren 5000 M Geldstrafe, hierfür evtl. zu weiterer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, außerdem erkannte das Gericht auf die Eingehung des übermäßigen Gewinns.

Ford als Altkleinhändler.

„Evening Journal“ vernimmt aus Detroit, daß der große Automobilhändler Henry Ford bekanntgegeben hat, daß er bereit sei, die alte Flotte der Welt zu Altkleypreisen aufzukaufen, um Automobile und landwirtschaftliche Maschinen daraus herzustellen, sobald die Mähte übereingekommen seien, zu entwerfen. Ford fügte hinzu: „Ich kann das Material dieser Kriegsschiffe ebenso gut aufkaufen wie irgendwas anderes. Niemand würde dadurch benachteiligt, und jeder könnte Nutzen daraus ziehen. Schließlich würde das Arbeitslosenproblem endlich gelöst werden.“

verlieren würde. Eine genaue Erfassung des ganzen geschichtlichen Milieus ist notwendig, soll nicht ein Zerstück entstehen. Schiller war vorbereitet durch gründliches Studium der Materie und hat darauf fußend die Handlung aufgebaut, die sich von Akt zu Akt steigert. So klar und einfach wie er das Geschehene darstellt, so schwer ist es für die Darsteller auf der Bühne, die Entwicklung der Charaktere aus der Handlung heraus zu gestalten. Ob und wie weit es in der geistigen Auffassung gelungen ist, diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist die zu beantwortende Frage.

Charlotte Legow hatte die Partie der Maria Stuart übernommen. Sie muß das Unglück, das durch Elisabeth über sie hereinkommt, als eine gerechte Strafe für ihre frühere Schuld erkennen lernen und daher den Tod freudig auf sich nehmen. Charlotte Legow war ehrlich bemüht, dieses Moment herauszuarbeiten. Anita Meischner's Verwendung als Königin Elisabeth war sicherlich nur ein Nothbehelf, denn nach den Worten des Dichters macht man sich von dieser Königin eine ganz andere Vorstellung. Was das Schauspielerspiel anbelangt, so konnte man mit der Leistung zufrieden sein.

Eine anerkannt wertvolle, gute Arbeit hat Erich Mühlbach mit seinem Mortimer. Er hatte sich ganz in den Geist dieser Figur hineingelebt und steigerte sein Spiel bis zur höchsten Höhe (3. Akt). Hier konnte man auch einige Male kleine Uebertreibungen in Kauf nehmen, von denen er sich noch freimachen muß.

Der Bursche Kurt Wiedenfelds, dieser schlaue, aalglatte Staatsmann, war ebenfalls tadellos dargestellt, sicher und lebenswahr. Otto Imhoff als Graf von Shrewsbury war bis auf den Dialekt, den er spricht, auch gut.

Marias Hüter, Ritter Paulet, ein Ehrenmann, wurde von Fritz Schönfeld in Maske und Spiel vortrefflich gezeichnet, daselbst gilt von dem Reizender Otto Seher.

Zwischen den genannten und den übrigen Darstellern war ein gutes Zusammenspiel vorhanden, was vor allem der Spielleitung Kurt Wiedenfelds zu danken ist.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Anzeigen:	30. Nov.		29. Nov.	
	Geld	Debit	Geld	Debit
Amsterdams-Rotterd.	100 fl.	8691,30	8703,70	9340,15
Brüssel-Antwerpen	100 fr.	1628,85	1631,65	1813,15
Genève	100 fr.	3471,50	3478,10	3946,05
Kopenhagen	100 kr.	4495,30	4504,50	5119,85
Stockholm	100 kr.	5744,25	5755,75	6488,50
Helsingfors	100 finnische Mk.	339,60	400,40	450,45
London	100 £	994,10	996,08	1122,85
Paris	100 fr.	974,00	976,00	1098,90
New York	1 \$	244,76	245,25	276,97
Madrid	100 pes.	698,30	1701,70	1910,55
Schweiz	100 fr.	4645,35	4654,65	5284,70
Spanien	100 pes.	8346,65	8353,85	8828,65
Breg. (Devisen-Differenz abgez.)		7,08	7,12	7,23
Bio. (Devisen-Differenz abgez.)		28,70	25,30	293,70
Bombay	100 Rs.	39,76	39,84	84,71
Buenos Aires	100 pes.	78,52 1/2	78,82 1/2	8,40

Der Wert der Mark in Pfennig.

in 29. Nov. 28. Nov.		in 29. Nov. 28. Nov.	
Holland	1,7 1,7	Dresden	1,9 1,9
Belgien	4,4 4,4	Newport	1,5 1,5
Norwegen . . .	2,9 2,9	Paris	4,2 4,2
Dänemark . . .	2,2 2,2	Schweiz	1,5 1,6
Schweden . . .	1,7 1,7	Spanien	2,1 2,1

Starker Sturz der Devisenkurse.

Berlin, 30. Nov. Gerichte, daß die Verhandlungen Dr. Kahehaus in London erfolgreich verlaufen, führten am Devisenmarkt zu der Anschauung, daß die Aussichten für ein Moratorium für Deutschland günstiger zu bewerten seien als je zuvor. Infolgedessen kam es zu sehr großen Devisenabgaben, die einen starken Kurssturz der ausländischen Zahlungsmittel hervorriefen. Während in den Vormittagsstunden noch ein Kurs von rund 270 M für einen Dollar genannt wurde, schwächte sich der Dollarkurs an der Börse zeitweise bis auf 239 M ab. Die übrigen Devisen folgten dieser Bewegung.

Berliner Börse vom 30. Nov. Für den Effektenverkehr blieb die Börse heute geschlossen. Auf den freien Effektenmarkt wirkten naturgemäß die Vorgänge am Devisenmarkt lähmend. Infolgedessen war in Effekten so gut wie kein Geschäft zu verzeichnen. In der Hauptsache übte Publikum und Spekulation eine große Zurückhaltung aus, jedoch kamen auch verschiedene Verkaufsbefehle an den Markt. Ein Schluß für die morgige Tendenz läßt sich daraus noch nicht ziehen. Am Devisenmarkt trat eine ausgesprochene Dollarbaufe ein. Während der Dollar heute vormittag noch 275 notierte, ging er im Laufe der Börse bis auf 239 zurück. Nach der amtlichen Feststellung trat wiederum eine kleine Erholung auf 243 ein. In den Abendstunden wurde er mit 265 gehandelt. Amlich notierten New York 245, London 975 und Paris 1700. Silber in Barren ca. 900 fein wurde das Kilogramm mit 3950—4300 M bezahlt. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 850 M für ein Zwanzigmarkstück.

Verantwortlich für den Inhalt: J. B. Richard Truelsen; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Polizeiverordnung

über Treiben von Pferden und Rindern zur Nachtzeit.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und des § 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westfalen, was folgt:

Das Treiben von Pferden und Rindern und die Beförderung von Pferden und Rindern auf Wagen ist in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nur unter Mitführung eines von der Ortspolizei ausgestellten Ausweises gestattet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M bestraft.

Münster, den 23. Oktober 1921.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Veröffentlicht!

Herford, den 26. November 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadtheater.

Maria Stuart.

Tragödie von Friedrich v. Schiller.

„Das einstimmige Urteil war, es sei das schönste Schauspiel, das Deutschlands Bühne je dargestellt habe.“
Brief eines Schauspielers.

Im Jahre 1800 auf dem Schloß des Ertersburg schuf Schiller in wenigen Wochen „Maria Stuart“, ein Trauerspiel in 5 Akten. Sechs Tage nach der Vollendung, am 14. Juni, wurde das Werk schon aufgeführt und einer der mitwirkenden Schauspieler schrieb damals das oben Zitierte.

Das Drama stimmt in fast allen seinen Teilen mit der Geschichte überein. Es ist interessant zu untersuchen, wo und warum Schiller vom wahren historischen Verlauf abgewichen ist. Zwei Dinge heben er anders dar: Geschichtlich wird Maria Stuart's Mord an der Ermordung ihres Gatten Darulch angenommen. Schiller betrachtet es als Tatsache. Zweitens ist sie bei ihm wirklich rechtmäßige Königin von England und „ihre Recht an England ihr ganzes Recht.“ Die Königin Elisabeth von England vernichtet Maria aus politischen und persönlichen Gründen; sie haßt ihre Schönheit und ihre königliche Art. Die rätselhaft-unheimliche, anziehende und doch abstoßende Gestalt der Maria Stuart ist es, die dem Stück zu dem außerordentlichen Erfolge schon damals verhalf und ihn heute noch immer wieder herbeiführt.

Große Anforderungen werden an die Darsteller des Stückes gestellt. Bestes muß der Schauspieler geben, um die Gestalten des Dramas mit echtem Leben zu erfüllen. „Maria Stuart“ fordert ein Hineinleben in völlig fremde Situationen, die aber durch die Geschichte einen scharfen, bestimmten Umriss erhalten haben. Grenzen sind gezogen, die keineswegs überschritten werden dürfen, weil dann sofort die „große Rinie“, der echte Zug des ganzen Wertes

lobend sei der Ausstattung, vor allem der stillen Garde-roben gedacht, die ein getreues Bild der damaligen Zeit aufrollen. So kann die Aufführung des zweiten klassischen Schauspiel in dieser Spielzeit als wohl gelungen bezeichnet werden.

Das Haus war noch nie so schlecht besucht wie gestern abend. Daran war vor allem das Konzert auf dem Schützenberge schuld und dann bringen eben Klassiker-Vorstellungen keine vollen Häuser. Sehr bedauerlich, aber wahr.
W. Kr.

1. Stadtheater. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Als 7. Freitagssabonnementsvorstellung wird am 2. Dez. abends 7 1/2 Uhr Sandermanns Schauspiel „Heimat“ gegeben. Die nicht abonnierten Plätze werden am Spieltage vormittags von 11—1 Uhr und abends von 6 Uhr ab verkauft. Am Sonnabend, 3. Dez. abends 7 1/2 Uhr gelangt außer Abonnement zum ersten Male „Der letzte Walzer“, Operette von Oskar Strauß, zur Aufführung. Mit seinem „Lezten Walzer“ hat Oskar Strauß ein Werk geschaffen, das die allgemeine Beachtung des Theaterpublikums wohl verdient. Denn einerseits gehört diese Operette zu der kleinen Gruppe derer, die wirklich gut gearbeitet sind, die musikalisch originelle Stellen und Orchesterpartituren aufweisen und andererseits liegt hier ein Textbuch zugrunde, bei dem man von Handlung sprechen kann, das in weit ausgedehnterem Maße Hand und Fuß hat, als das sonst bei der modernen Durchschnittsoperette der Fall ist. Eine sehr gediegene Arbeit ist die Musik von Oskar Strauß. Er ist ein Musiker, dem wir schon vieles zu verdanken haben. Was er uns in seinem „Lezten Walzer“ schenkt, steht auf einer beachtlichen Höhe. Er schreitet nicht den Weg der breiten Masse; er liebt es, seiner Partitur eine persönliche Note zu geben. Daß er auch blendend zu instrumentalisieren versteht, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Mit diesen Faktoren ist aber der durchschlagende Erfolg einer Operette von Anfang an gesichert. Der Vorverkauf beginnt morgen (Freitag) um 11 Uhr an der Theaterkasse.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend entschlief sanft unsere geliebte
Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Lea Herzfeld

geb. Löwenstein
im 91. Jahre ihres segensreichen Lebens.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Herzfeld.

Herford, den 1. Dezember 1921.

Die sterbliche Hülle wird nach Steinheim über-
führt. Die Beerdigung findet dort Sonntag, den
4. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Nachruf.

Herford, den 1. Dezember 1921.

Gestern abend entschlief sanft unsere
berehrte Seniorchefin

Frau Lea Herzfeld

geb. Löwenstein
im gegangenen Alter von fast 91 Jahren.
Durch ihre unermüdete Tätigkeit, die
sie bis zu ihrem letzten Lebensabend aus-
geübt hat, ist sie uns allen ein Vorbild
gewesen und wird sie bei uns stets in blei-
bender Erinnerung sein.

Das Personal
der Firma Hermann Herzfeld.

Herford, den 1. Dezember 1921.

Am Mittwoch, den 30. November,
morgens 5 Uhr, verschied infolge eines
Schlaganfalls mein guter Vater, unser
lieber Großvater u. Urgroßvater, der Invalide

Wilhelm Kuwalsh

im Alter von fast 82 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Arnold Kuwalsh.

Die Beerdigung findet am Sonntag,
den 4. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, vom
Trauerhause, Bodelschwinghstr. 33 aus statt.

Preussische Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 19.
(245.) Lotterie muss bis zum 29. d. Mts., abends
6 Uhr, geschahen.

Kauflose sind in allen Abschnitten noch vorrätig.

Preis für 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344, 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688, 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376, 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752, 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504, 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008, 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016, 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032, 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064, 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128, 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256, 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512, 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024, 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048, 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096, 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192, 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384, 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768, 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310977536, 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621955072, 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243910144, 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487820288, 1/1684996666896914987166688442938726917102321526408785780068975640576, 1/3369993333793829974333376885877453834204643052817571560137951281152, 1/6739986667587659948666753771754907668409286105635143120275902562304, 1/13479973335175319897333507543509815336818572211270286240551805124608, 1/26959946670350639794667015087019630673637144422540572481103610249216, 1/53919893340701279589334030174039261347274288845081144962207220498432, 1/107839786681402559178668060348078522694548577690162289924414440996864, 1/215679573362805118357336120696157045389097155380324579848828881993728, 1/431359146725610236714672241392314090778194310760649159697657763987456, 1/862718293451220473429344482784628181556388621521298319395315527974912, 1/1725436586902440946858688965569256363112777243042596638790631055949824, 1/3450873173804881893717377931138512726225554486085193277581262111899648, 1/6901746347609763787434755862277025452451108972170386555162524223799296, 1/13803492695219527574869511724554050904902217944340773110325048447598592, 1/27606985390439055149739023449108101809804435888681546220650096895197184, 1/55213970780878110299478046898216203619608871777363092441300193790394368, 1/110427941561756220598956093796432407239217743554726184882600387580788736, 1/220855883123512441197912187592864814478435487109452369765200775161577472, 1/441711766247024882395824375185729628956870974218904739530401550323154944, 1/883423532494049764791648750371459257913741948437809479060803100646309888, 1/1766847064988099529583297500742918515827483896875618958121606201292619776, 1/3533694129976199059166595001485837031654967793751237916243212402585239552, 1/7067388259952398118333190002971674063309935587502475832486424805170479104, 1/14134776519904796236666380005943348126619871175004951664972849610340958208, 1/28269553039809592473332760011886696253239742350009903329945699220681916416, 1/56539106079619184946665520023773392506479484700019806659891398441363832832, 1/113078212159238369893331040047546785012958969400039613319782796882727665664, 1/226156424318476739786662080095093570025917938800079226639565593765455331328, 1/452312848636953479573324160190187140051835877600158453279131187530910662656, 1/904625697273906959146648320380374280103671755200316906558262375061821325312, 1/1809251394547813918293296640760748560207343510400633813116524750123642650624, 1/3618502789095627836586593281521497120414687020801267626233049500247285301248, 1/7237005578191255673173186563042994240829374041602535252466099000494570602496, 1/14474011156382511346346373126085988481658748083205070504932198000989141204992, 1/28948022312765022692692746252171976963317496166410141009864396001978282409984, 1/57896044625530045385385492504343953926634992332820282019728792003956564819968, 1/115792089251060090770770985008687907853269984665640564039457584007913129639936, 1/23158417850212018154154197001737581570653996933128112